

Schlüsselbund an ihrem Gürtel beschauend, oder ein zu ihren Füßen liegendes Lämmchen. Er aber stand am alleruntersten Ende vor der Abbildung, die mir gerade nicht die merkwürdigste schien, es war nämlich seine eigene. Der Maler hat ihn in derselben dargestellt mit blühenden Wangen und blitzenden Augen, schmächtig und doch wohlgewachsen, wie er ist, ein wenig freundlicher als er zu seyn pflegt, im kirschfarbenen sammetnen Rock mit reicher Stickerei und goldbrokatener Weste, die eine Hand in einer ihrer Taschen steckend und mit der andern Hektor liebkosend, einem großen Jagdhunde, den er auf's Mindeste eben so gut getroffen als seinen Herrn. Eine Zusammensetzung, die dem guten Thiere, das in eigener Person eben bei meinem Eintritte knurrend und heulend davon lief, in der Wirklichkeit nicht besonders angenehm seyn mochte, denn trotz seiner Cavalerie-Compagnie gefällt es dem Herrn von Montbrison, des Hundes Anhänglichkeit mitunter durch einige Tussiose und andere Quälereien zu belohnen, die einem armen Stipendiaten im Collégium zu Bordeaux ganz unstreitig einige Tage Career zu wege gebracht hätten.

Ich wollte mit einer Verbeugung an ihm vorüber gehen, denn mir war gemeinlich in seiner Gegenwart eben so zu Muthe wie dem Hektor, aber er erhob langsam die Hand und winkte mir befehlend.

Mein guter Freund! — sagte er, wie, glaub' ich, Jemand spricht, der gern widersprochen seyn will — der Maler hat mich schlecht getroffen. Doch mag es darum seyn, denn dies Bild wird nicht lange hier hängen. Ihr müsst wissen, denn solche Sachen kennt Ihr wohl wenig, mein armer Sylvester Cabrier, es ist Herkommen in unserm Geschlecht, daß Jeder aus demselben sich drei Mal malen läßt in seinem Leben. Ein Mal im jugendlichen Alter, wie ich hier bin, dann bei seiner Verheirathung — diese beiden Bilder aber werden nach und nach hinweggenommen und nur das Dritte bleibt, welches einen Montbrison darstellt, wenn er alle die Würden erlangt hat, zu denen seine Geburt ihn berechtigt. Dies wird nun wie Jenes da und alle die Uebrigen für spätere Zeiten aufgestellt.

Er zeigte hierbei auf das Kniestück des Herrn Marschalls, der ernst und gütig dreinschauend, mit dem Brustharnisch und der Uniform und mit Orden geschmückt, den Stab in der Hand haltend, sich freilich besser und stattlicher ausnahm als er mit dem Lächeln, das ihm der Künstler gelichen, mit Sammetrock und Brokatweste, den Hektor an den Ohren ziehend.

Nicht wahr, — fuhr er fort, indem er, die linke Hand in die Tasche steckend, die Stellung des Bildes nachahmte und die Rechte mir auf die Schulter legte, als sei ich der Jagdhund — Nicht wahr, es ist doch schön, sich am Ende einer Reihe so erlauchter Personen zu sehen?

Unfehlbar, Herr Graf! — sagte ich mit inniger Ueberzeugung — denn es ist wirklich etwas Schönes darum.

Da zeigte er mir noch einige andere Gemälde, eines Connétable's, eines Kardinals, einer Dame im Brustharnisch, die ihr Schloß für die Ligue gegen den guten Heinrich in eigener Person vertheidigt; eine andere in steifer Hofkleidung, welche die Ehre gehabt hatte, Annens von Oestreich Vertraute zu seyn und bald darauf eine der Besförderinnen der Fronde u. s. w., und bei jedem erzählte er eine Geschichte mit solcher Selbstgesälligkeit, als habe er das Alles gethan. Ich weiß nicht wie es kam, aber meine Augen hielten sich auf das letzte Bild am öbern Ende der Galerie, und ich fragte, wen es vorstelle?

Herr von Montbrison antwortete ganz kurz: Das ist der, den man den Stammvater unseres Geschlechtes nennt. Amanry Brisson soll er geheißen haben und Schreiber gewesen seyn bei — — Hier nannte er, ich weiß nicht welchen Carlovingischen König. — Da hat er ihm einmal einen guten Rath ertheilt, oder irgend einen Auftrag mit Geschicklichkeit ausgeführt, und er sieg nach und nach und ward endlich Kanzler.

Ich weiß nicht, warum mich das so sehr freute; ich konnte mich aber nicht satt sehen an demilde, und es war doch sehr schlecht gemalt und ganz verräuchert. Beinahe besser als alle die Andern gefiel mir der bagere, finstere Mann mit einer Art von Kapuze, die einem Rocke nicht ungleich war, mit dem großen herabgeklempten Filzhute und einem mächtigen eisernen Schreibzeug am Gürtel.

Der Graf aber, als schämte er sich dieses Ahnherrn, fuhr schnell fort:

So stammt unser Geschlecht zwar gewissermaßen von dem langen Kleide *) her, aber es ist bald genug zum Schwertadel getreten. Seht hier neben an den Ritter in voller Rüstung, hinter dem ein Paar Dörfer brennen, das ist Hugo, des Kanclers Sohn; der baute schon ein Schloß auf einem Berge an der Garonne und nannte es Montbrison. Er stand den

*) Robe, der Magistratspersonen.